

## **Bedingungsloses Miteinander – Auftakt der Veranstaltungsreihe „Wir in Wiesbaden“**

*Von Heinz-Jürgen Hauzel*

„Wir reklamieren für uns, dass wir die Ersten im Land waren, die das Wir groß geschrieben haben.“ Hendrik Harteman, Sprecher des Trägerkreises von „Wir in Wiesbaden“, lächelt bei dem Satz. Doch er mutmaßt besorgt, dass der zunehmende Gebrauch des Wir, etwa in Wahlkampf-Slogans, ein Zeichen dafür sei, dass das Miteinander in dieser Gesellschaft ein gutes Stück verloren gegangen ist. Und er zitiert aus einer Studie der Jacobs-Universität Bremen, nach der Deutschland in Sachen „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ unter 34 Staaten nur auf Rang 14 platziert ist. Für besonders bedenklich halten die im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung tätig gewordenen Wissenschaftler die zunehmenden Vorbehalte gegen Einwanderer und die im internationalen Vergleich sinkende Bereitschaft der Deutschen, Vielfalt in ihrem Land zu akzeptieren.

Genau an diesem Punkt setzt „Wir in Wiesbaden“ an. Harteman: „Wir wollen mit unserer Veranstaltungsreihe zum Nachdenken anregen, ob es nicht vielerorts an bedingungsloser Wertschätzung mangelt.“ Das würdigten bei der Eröffnungsveranstaltung im Rathaus-Festsaal Oberbürgermeister Sven Gerich wie auch die Integrationsdezernentin Rose-Lore Scholz, die sich überzeugt gab, dass „gegenseitige Wertschätzung der Schlüssel zu erfolgreicher Integration“ sei und betonte dabei, sie werbe nicht für das durchgeregelte, „sondern für das unkomplizierte, das selbstverständliche Miteinander“.

Die ersten Impulse der Veranstaltungsreihe gab der ehemalige Kulturstadtrat Peter Riedle, der deutlich machte, nicht so sehr mit den Wut-Bürgern zu sympathisieren. „Mir gefallen mehr die Mut- und die Such-Bürger, die andere auf ihrem schwierigen Weg mitnehmen, Demokratie nicht auf die Wahlen zu reduzieren, sondern auf Dauer mit Leben zu füllen.“ Eine Welt, die sich „vor allem zwischen Gaspedal und Mausclick bewegt“, eine „Informationsgesellschaft, die Gefahr läuft, dass alles zum Markt wird, der die Menschen leicht zu Egoisten macht, verlangt nach sozialer Empathie“.

Riedle lobte die Organisatoren von „Wir in Wiesbaden“ und ermunterte „die Leidenschaftlichen, sich auch künftig der Sache mit voller Hingabe zu widmen, ohne vorher eine Kosten-Nutzen-Analyse zu erstellen“. Eine Gesellschaft lebe nicht nur von ihren materiellen, sondern auch von ihren ideellen Ressourcen.

Eine Veranstaltungsreihe, die zum Nachdenken über Werte auffordert, sei es allemal wert, unterstützt zu werden, stellte Riedle fest und empfahl die tägliche Wertschätzung im Umgang miteinander, die „Hinwendung zum Du“. Eine erste Voraussetzung dafür sei die Rekultivierung des Zuhörens: „Ein Hören mit den Ohren des Herzens.“